Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 22. Hirschberg, Sonnabend den 17. März **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 15. Sitzung des Herrenhauses am 12. März ist der Gesetzentwurf wegen des städtischen Einzugsgeldes mit einer Veränderung des ersten Paragraphen angenommen worden.

In der 25. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 13. März legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom Jahre 1820 wegen Entrichtung der Gewerbesteuer.

Berlin, den 8. März. Der preußischen Industrie wird, wie die „N. St. Z." schreibt, in Kurzem eine umfassende und ergiebige neue Absatzquelle durch eine bisher nicht ermöglichte Verbindung mit den Handelsplätzen Aegyptens erschlossen werden. Es befindet sich nämlich im Auftrage der ägyptischen Regierung ein deutscher Kaufmann aus Alexandria jetzt hier, um die für den ägyptischen Heerestransport in einer preußischen Fabrik (Lüders in Görlitz) bestellten Eisenbahnwagen abzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hat der gedachte Kaufmann einen Plan zu möglichst billiger und bequemer Ausführung preußischer Industrie-Erzeugnisse entworfen und will dafür preußische Fabrikanten gewinnen, um deren Waaren in einer geschlossenen Gruppe aufzustellen und die ägyptische Regierung zu Aufträgen für preußische Fabriken veranlassen. Bisher waren die ägyptischen Märkte nur von Franzosen beherrscht.

Berlin, den 13. März. Nach dem eingereichten Jahresbericht der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank für 1858 ist die Wirksamkeit dieser Stiftung auch im Jahre 1858 im Fortschreiten begriffen gewesen. Es haben zu lebenslänglich fortlaufenden Unterstützungen 2710 rtl. verwendet werden können, mithin 1925 Thlr. mehr als 1857, und die Summe der zu Unterstützungen überhaupt verausgabten Gelder hat 78,715 Thlr., 468 Thlr. mehr als 1857 betragen. Sehr zu beklagen ist die geringe Unterstützung, welche die Stiftung im Kreise Lübben findet.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen, den 7. März. Der Landtag hat das neue Polizei-Strafgesetzbuch angenommen, jedoch mit den von dem Landtage beschlossenen Abänderungen und Zusätzen, zu welchen letzteren auch die von der Regierung bekämpfte wichtige Aenderung gehört, daß die Konzessions-Entziehung bei Preßerzeugnissen nur durch richterliches Erkenntniß stattfinden dürfe.

Baiern.

München, den 10. März. Der König Max ist heute Morgen nach Montreux am Genfersee abgereist, um einige Wochen daselbst zu verweilen.

Oesterreich.

Wien, den 5. März. Heute hat hier eine Anzahl Haussuchungen stattgefunden; Besorgniß erregende Nachrichten aus Ungarn sollen die Veranlassung dazu gewesen sein. — Im Arsenal von Venedig werden mehrere kleinere Fahrzeuge ausgerüstet und mit Spinarden bewaffnet, um zum Patrouillendienst auf dem Gardasee verwendet zu werden. Die Hauptstationen dieser Fahrzeuge werden sich in Peschiera und Riva befinden und zu ihrer Leitung und Bemannung das Personale des aufgelösten Flottillencorps theilweise verwendet werden. Offiziere und Mannschaften des Flottillencorps werden theils zur Kriegsmarine, theils zur Infanterie und zum Pioniercorps eingetheilt werden. — In Siebenbürgen klagt man sehr über höchst unrichtige Katastralvermessungen. In Schäsburg z. B. sind ganze Riede, die in der dritten Klasse viel zu hoch gewesen wären, in die erste Klasse gesetzt und dadurch so hoch besteuert worden, daß der jährliche Ertrag dieser Grundstücke nicht einmal die jährliche Steuer liefert. Mancher muß für Grundstücke Steuer zahlen, die ihm nicht einmal gehören. Darüber sind schon mehrere Jahre verflossen, ohne daß sich den Grundbesitzern die Möglichkeit geboten hätte, gegen diese Bedrückung zu reklamiren. — Aus Tarnow in Galizien schreibt man: die umliegenden Grundbesitzer haben, da sie durch eigene Bebauung ihrer Gründe nicht einmal so viel Nutzen ziehen, um bei den niedrigen Preisen der Cerealien die Steuern zahlen zu können,

ihre Güter parzellenweise an Bauern verpachtet und hoffen, daß dadurch ihre Einnahmen sich erhöhen werden.

Wien, den 10. März. Der FML. v. Eynatten trug bei seiner Arretirung die Uniform seines Ulanenregiments und mit den goldenen Fangschnüren derselben hat er sich am Fensterkreuz erhängt. Während des vorjährigen Feldzuges hatte er als stellvertretender Chef des Armee-Oberkommandos auch für die Verpflegung der in Italien kämpfenden Truppen zu sorgen. Bei den hiezu erforderlichen Natural-Lieferungen hat er sich Unterschleife zu Schulden kommen lassen, die sich auf mehr als 2 Millionen belaufen. In seiner Wohnung fand man noch 50,000 Fl. in Banknoten, die zu den Akten deponirt worden sind. Eynatten hinterläßt eine Wittwe mit einer Tochter und 3 Söhnen. Von letzteren ist einer Major, einer Hauptmann und einer Lieutenant. Der zweite ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden und die beiden anderen sind um ihren Abschied eingekommen. Man vermuthet, daß die beiden Offiziere, die sich am 4ten in Mödling erschossen haben, bei dieser Defraudationsfrage betheiligt gewesen sein mögen. Dasselbe ist natürlich auch mit noch vielen anderen Personen der Fall, die nach und nach an die Reihe kommen werden. So ist gestern der erste Direktor der Kreditanstalt, Richter, und der Großhändler Löwenthal nebst noch mehreren Civil- und Militärpersonen verhaftet worden, denen ebenfalls eine strafbare Theilnahme an den von Eynatten begangenen Defraudationen zur Last gelegt wird. Direktor Richter wurde erst vor Kurzem „wegen seiner Verdienste um das Vaterland" in den Ritterstand erhoben. Diese Vorgänge haben großes Aufsehen erregt. — Auch in Triest haben mehrere Verhaftungen von Kaufleuten stattgefunden, die bei den Unterschleifen, welche während des letzten Krieges bei den Lieferungen vorgekommen, betheiligt waren. Einer der Schuldigen, so wie auch ein Meistbetheiligter in Verona, hat sich vor der Verhaftung nach der Lombardei geflüchtet. — Man rüstet sich fortwährend im Stillen. Die in den an Italien grenzenden Provinzen stehenden Truppen werden verstärkt, die italienischen Festungen neu armirt und die Kanonenboote auf dem Gardasee vermehrt. In dem hiesigen Arsenale arbeitet man mit großem Eifer und die Eisenwerke sind mit Bestellungen überhäuft. — Um die nöthigen Ersparungen möglich zu machen, wird die Zahl der Beamten vermindert, insbesondere werden diejenigen Beamten entlassen, welche bereits 40 Jahre dem Staate dienen. Sie erhalten das volle Gehalt als Pension.

Wien, den 11. März. Der Erzherzog Ferdinand Maximilian ist am 26. Januar wohlbehalten in der Hauptstadt Brasiliens eingetroffen. Am 5. Februar beabsichtigte der Erzherzog sich nach Victoria in der Provinz Espirito Santo zu begeben, um daselbst mit dem Kaiser und der Kaiserin zusammenzutreffen und sodann wieder über Bahia und die Kap Verdischen Inseln nach Madeira zurückzukehren. — In Verona wurde am 9. März ein Hauptmann vom Geniekorps kriegsrechtlich erschossen. Er war überwiesen, einen Plan der Festung dem Feinde überliefert zu haben. — Ueber den Selbstmord des FML. von Eynatten erfährt man noch Folgendes: Als man den Leichnam nach seiner Entleibung entkleidete, fand man in der Herzgegend eine goldene Nadel steckend, mit welcher sich Eynatten wahrscheinlich zu entleiben versucht hatte. In einer um den Leib gewundenen Binde wurden die photographischen Portraits seiner Angehörigen gefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte der Angeklagte auf den leeren Blättern eines gedruckten Buches gemacht und scheint sich dabei zum Schreiben angebrannter Zündhölzchen bedient zu haben. In seinem Aufsatze bittet er namentlich mehrere seiner Freunde, zu Gunsten seiner hinterlassenen Familie die kaiserliche Gnade anzurufen; seinen Arzt aber ersucht er, seiner Gattin den Tod als Folge eines Schlaganfalls in schonender Weise darzustellen.

Nach der „D. A. Z." ist in Böhmen der Uebertritt von der katholischen zur evangelischen Kirche seit dem Neujahr 1860 auffallend zahlreich geworden. So traten in der Gegend von Adlerhosteletz, Pardubitz und Königgrätz in diesem kurzen Zeitraum 500 Personen, darunter 300 Bauern, zur evangelischen Kirche über.

Niederlande.

Haag, den 29. Febr. Der Bericht über die Wegnahme eines unserer Kriegsschiffe Seitens der Aufständischen in Borneo wird durch eine in der Staats-Zeitung veröffentlichte Depesche des General-Gouverneurs von Indien bestätigt. Wir entnehmen darüber dem Java-Bode, daß, nachdem bereits am 22. December v. J. das auf dem Flusse Mapuas stationirte Kreuzerboot No. 34 von den Eingeborenen angegriffen worden war, wobei eine dreipfündige Kanone, so wie andere Waffen denselben in die Hände fielen, einige Tage später der Kriegsdampfer Onrust von einem gleichen Loose betroffen wurde. Derselbe war mit einer Sendung nach Teweh beauftragt, woselbst angekommen der Befehlshaber eine Conferenz mit einem als gut gesinnt bekannten Einwohner am Bord abhielt, der auch das Schiff sehr freundschaftlich wieder verließ. Kurz darauf legte sich eine Prahme an die Seite des Schiffes, der sofort eine Anzahl anderer mit einer Bemannung von ungefähr 500 — 600 Eingeborenen folgte. Der Angriff kam so plötzlich und unerwartet, daß man von dem Geschütz keinen Gebrauch machen konnte, wenigstens hat man kein Kanonenfeuer gehört. Nach kurzer Vertheidigung war das Schiff genommen; die ganze Besatzung, bestehend aus 7 Offizieren und ungefähr 50 Mann, wurde niedergemetzelt und der Dampfer in den Grund gebohrt. Als er sank, kamen noch 5 Matrosen, welche sich im Innern verborgen hatten, zum Vorschein; sie suchten sich durch Schwimmen zu retten, wurden aber ergriffen und auf eine scheußliche Weise ermordet. Die Nachricht über diesen Unfall kam durch einen Eingeborenen aus Banjermassing, welcher das Schiff begleitete, sich aber kurz vor dem Ueberfall ans Land begeben hatte und allein übrig blieb, zur Kenntniß der niederländischen Behörde. Man erzählt ferner, daß der Dampfschlepper Capitän van Os, an dessen Bord sich 25 bewaffnete Soldaten befanden, gleichfalls angegriffen worden sei und die Equipage, so wie die Soldaten nach muthiger Vertheidigung der Uebermacht hätten weichen müssen. Der Dampfer Onrust hatte früher einige glückliche Fahrten in das feindliche Reich unternommen, auch eine sogenannte Benting (Festungswerk) erobert und in Brand gesteckt.

Frankreich.

Paris, den 7. März. Der neue Stand der französischen Artillerie, wie er nach dem letzten Dekret gestellt werden soll, wird auf 20 Linien-Regimenter mit 212 Batterien oder 1272 Geschützen berechnet, was einer Armee von 500,000 Mann entsprechen würde. — Dem gesetzgebenden Körper ist gestern ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher die Reduction des Kontingents von 140- auf 100,000 Mann betrifft. In den beigegebenen Motiven heißt es: „Frankreich, stolz auf den Erfolg unsrer Waffen, hat mit Freuden der Wiederherstellung des Friedens zugejauchzt, zu dessen ersten Konsequenzen die Reduction des Effektivbestandes der Armee und die Verringerung des für 1860 einzuberufenen Kontingents gehören. Die Rückkehr zum Friedenskontingent wird eine

Wohlthat für das Volk sein und von den Familien dankbar begrüßt werden." — In den Kasernen in und um Paris ist nicht die Messe, sondern die Predigt untersagt worden. In den Departements scheint eine derartige allgemeine Maßregel nicht getroffen worden sein. — Der König von Sardinien hat an den Kaiser einen sehr verbindlichen Brief gerichtet, worin er jedoch die bisherige Politik Sardiniens aufrecht erhält.

Paris, den 10. März. In Folge des kaiserlichen Programms vom 5. Januar, welches Staatsvorschüsse für die Industrie in Aussicht stellte, werden nun 40 Millionen ausgesetzt und an Industrielle, welche ihre Geräthschaften, Materialien, Maschinen zc. verbessern wollen, zu 4 Prozent vorgeschossen werden. — Baron Gros geht erst am 28. März nach China ab. England hat die beabsichtigten Truppensendungen nach China zur Verstärkung eingestellt und Frankreich wird daher auch die Sendung der soeben in Toulon eingeschifften Kanonenboote aufschieben. — Der kürzlich verstorbene Marschall Reille war der letzte der Generaladjutanten Napoleon I. und wurde mit außerordentlichen Ehrenbezeigungen bestattet. Der Gottesdienst fand in der Invalidenkirche statt und wurde vom Kardinal-Erzbischof von Paris celebrirt. Die höchsten Behörden und viele Offiziere hatten sich eingefunden. Der Kaiser war von seinem Adjutanten vertreten. Die Zipfel des Leichentuches hielten 4 Marschälle, der Senatspräsident und der schwedische Gesandte (weil Reille Großkreuz des schwedischen Seraphinenordens war). 8000 Mann Truppen begleiteten die Leiche nach dem Kirchhofe. Reille war 1775 geboren. — Das Dekret, durch welches der mit England abgeschlossene Handelsvertrag promulgirt wird, ist heute im Moniteur enthalten.

Paris, den 12. März. Die Abstimmung in Savoyen wird nicht getrennt nach den einzelnen Provinzen stattfinden, wie dies die Schweiz gewünscht hatte, sondern es werden sämmtliche Provinzen gemeinsam stimmen. — Dem Vernehmen nach wird die französische Okkupationsarmee in der Lombardei bleiben und bei Pavia ein Lager beziehen. — Der Senator und Generalprokurator Dupin, ein eifriger Vertreter der gallikanischen Kirche, hat den Kaiser darauf aufmerksam gemacht, daß der Titel „Monseigneur", den der Kaiser den Erzbischöfen und Bischöfen gebe, denselben nicht zukomme. Ludwig **XIV**. und Napoleon **I**. nannten sie nur „Monsieur" und ebenso verfuhr auch der Kultusminister unter Napoleon gegen die ihm untergeordneten Erzbischöfe und Bischöfe. — Das Ministerium der Kolonien hat an die Handelskammer von Nantes ein Schreiben geschickt, worin zur Absendung von Schiffen nach der Insel Guadeloupe aufgefordert wird, um die Ernte abzuholen, welche wegen Mangel an Transportmitteln in den Magazinen aufgespeichert liegt. Dem Gouverneur macht das Ausbleiben der französischen Schiffe große Sorge, da es an Konsumtionsgegenständen fehlt und diese schon bedeutend im Preise gestiegen sind, und weil jetzt auf der ganzen Insel Zucker fabrizirt und nächstens in den Magazinen ankommen wird, ohne daß man ihn verladen kann.

Spanien.

Madrid, den 7. März. Wenn die Armee vorwärts rückt, wird sie in Tetuan 8—10,000 Mann unter den Befehlen des Generals Rios zurücklassen. In der Stadt ist eine große Wachsamkeit vonnöthen. Die Spanier dürfen nie allein gehen, sonst fallen sie unter den Streichen unsichtbarer Mörder. Trotz des kaiserlichen Verbots kommen die Riffbewohner in die Stadt, um ihre Industrie- und Landeserzeugnisse zu verkaufen.

Italien.

Modena, den 10. März. General Wildenbruch ist hier eingetroffen. — Es kommen eine Menge Landleute in die Stadt, um ihre Namen in die Wahlliste einzutragen. Die Geistlichkeit hat eine Adresse an den Gouverneur gesandt, worin sie sich für die Einverleibung in Sardinien ausspricht. Der Klerus von Piacenza hat eine Adresse an den König gerichtet, die mit einem Begleitschreiben versehen ist, worin erklärt wird, es sei Pflicht des Klerus, in der Vaterlandsliebe dem Volke mit gutem Beispiele voranzugehen. In den toskanischen Städten hat die Geistlichkeit die Absicht, das Volksvotum durch religiöse Feierlichkeiten zu inauguriren.

Florenz, den 11. März. Die Abstimmung hat feierlich begonnen. Ueberall, in den Städten wie auf dem Lande, zeigt sich dieselbe gute Haltung. Schaaren von Bauern begeben sich in großer Ordnung mit Fahnen an der Spitze und geführt von Geistlichen zur Wahl. In Livorno, Pisa und Siena waren 45,218 Personen zur Abgabe des Votums eingeschrieben; soweit das Resultat bis jetzt bekannt ist, haben 38,126 für und 333 gegen die Einverleibung gestimmt. — Dasselbe wird aus Modena und den Städten der Emilia gemeldet. Die Wähler begeben sich massenweise zu den Mairien. Die Geistlichkeit gesellt sich fast überall zum Volke, um für die Einverleibung zu votiren. — Auch in Bologna ist die Abstimmung mit allgemeiner Begeisterung eröffnet worden.

Kirchenstaat. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Paris gemeldet wird, ist die Antwort des Papstes auf die französischen Vorschläge dort eingetroffen. Der Papst erklärt, die Integrität des Kirchenstaats sei nicht bloß eine politische, sondern auch eine religiöse Frage. Das Vikariat in der Romagna wird entschieden zurückgewiesen, dagegen die Geneigtheit zu Reformen ausgesprochen, jedoch unter der Bedingung der Integrität des Kirchenstaats.

Rom, den 3. März. Aus Anlaß der Fastenzeit sind große Maßregeln angeordnet, wie sie sonst in Rom nur zur Zeit allgemeiner Noth und zur Zeit des Krieges, der Pest und Hungersnoth vorgeschrieben werden. Eine feierliche Ausstellung der Reliquien wird in den Kirchen vorgenommen und denjenigen außerordentlicher Ablaß ertheilt werden, die vor diesen Reliquien beten und kommuniciren. — Man empfindet es hier sehr unangenehm, daß die toskanische Regierung selbst nicht das Geheimniß der Briefe achtet, die an den Mittelpunkt des Katholizismus in Rom gerichtet sind und die religiösen Angelegenheiten, sowie das Geheimniß der Gewissen berühren. — In den Marken herrscht Aufregung. Man hat auf den Gebäuden zu Viterbo die dreifarbige Fahne aufgepflanzt. Das Haupt der Bewegung hat das Rauchen und das Lotteriespielen verboten, welchem Verbote überall Folge geleistet wurde. Wie es heißt, bereitet die Regierung eine Note vor wegen der sardinischen Aufreizungen.

Neapel, den 6. März. Die Regierung glaubt ein Komplott, welches am 1. März zum Ausbruch kommen sollte, entdeckt zu haben. Es sind 100 Personen verhaftet worden. Ein Theil derselben hat Pässe erhalten, die übrigen erwarten im Gefängnisse die Entscheidung.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. März. Vorige Woche wurden die Offiziere der Freiwilligencorps der Königin vorgestellt. Diese Corps zählen 75—80,000 trefflich bewaffnete Schützen, die sich überall auf Büchsen- und Kanonenschüsse einüben. — Als die königliche Familie am 8ten von Portsmouth nach der Insel Wight fuhr, stürmte es so gewaltig, daß die königs

*

liche Jacht einen harten Kampf zu bestehen hatte. Auf der Themse war übermäßig hohe Fluth. Viele Theile der Stadt, die sonst sicher waren, standen unter Wasser. Sämmtliche Magazine der Straßen in der Nachbarschaft des Zollamtes waren überschwemmt. Im Park von Windsor sollen an 400 schöne alte Ulmen aus dem Boden gerissen worden sein. — In Pembroke wurde vorgestern das größte Linienschiff der englischen Flotte vom Stapel gelassen. Es ist 301 Fuß lang, 61 Fuß breit, 65 Fuß tief, hat eine Maschine von 1000 Pferdekraft, 1130 Mann Equipage und 121 schwere Geschütze.

Dänemark.

Schleswig, den 9. März. Da vorgestern der von der dänischen Polizei zum Selbstmord getriebene Knopfmacher Gehrke beerdigt werden sollte, beschlossen alle Bürger der Stadt, den Unglücklichen zum Grabe zu geleiten. Aber die Polizeibehörde gebot, eine jede Prozession, die wie eine Demonstration angesehen werde, wie Gesang am Grabe und alles, was dem ähnlich sei, bei schwerer Strafe zu unterlassen. Vorgestern Morgens waren nun sämmtliche Bürger der Stadt in Trauer zur Stelle, um in Wagen oder zu Fuße sich dem Leichenzuge anzuschließen. Aber die ganze Straße von der Wohnung des Abgeschiedenen bis zum Kirchhofe war mit Polizisten und Gensdarmen besetzt, die Straße überall, wo eine zweite Straße einmündet, abgesperrt, in der Nähe des Kirchhofes zwei Kompagnieen dänischer Soldaten aufgestellt. Wie der Leichenwagen sich in Bewegung setzt und das Trauergefolge sich anschließen will, verkündet ein Gensdarm: „im Namen des Gesetzes (?) ist jedes Gefolge verboten." Die Bürger ziehen sich zurück; überall, wo zwei zusammenstehen, werden sie auseinander getrieben, junge Mädchen, welche vor den Häusern stehen, um Blumen zu streuen, werden fortgejagt, die Soldaten bedrohen jeden mit dem Bayonnete, der sich dem Kirchhofe zu nähern sucht.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. März. Nach neuen vom rechten Flügel der kaukasischen Linie eingegangenen Nachrichten hat sich der gesammte 25,000 Seelen zählende Stamm der Nutachaizen, zwischen dem Kuban, dem schwarzen Meere und den Flüssen Nabrodschai und Abagum, unterworfen und haben am 22. Januar die Aeltesten derselben in der Festung Krymskoje den Unterthaneneid geleistet. Die übrigen Einwohner werden ihn allmälig, theils dort, theils in den Festungen Konstantinoffsk und Warekinoffsk leisten. In dem Lande der Abadsechen gehen die Arbeiten ihren Gang. Die Lichtungsarbeiten und Straßenbauten werden von der Bevölkerung nicht gestört. Nur ein Fanatiker schoß auf die Russen und wurde auf der Stelle getödtet. — In Sibirien herrscht ein strenger Winter. In Nertschinsk hatte man 30 Grad Kälte. — Die Mäßigkeitsbewegung macht erfreuliche Fortschritte, obgleich ihr der größere Theil der Gutsbesitzer nicht freundlich gesinnt ist. Um so mehr wirkt die Geistlichkeit, nachdem ihr der Synod diese Angelegenheit empfohlen hat. In Wilna hat die ganze jüdische Bevölkerung das Mäßigkeitsgelübde gethan. — Sehr betrübend lauten die Nachrichten über den Sicherheits- oder vielmehr Unsicherheitszustand, besonders im Gouvernement Perm, wo eine ganze Bande tatarischer Räuber nicht nur die Reisenden plündert, sondern auch den Polizei-Kosaken Widerstand leistet und sogar einen Polizei-Kosaken mit sich fortgeschleppt hat. Die Räuber sind gut beritten und verschwinden daher alsbald mit der gemachten Beute. Bei der Pulverfabrik von Ochta im Gouvernement Rjäsan wurden drei von der Jagd zurückkehrende Herren, ein Akademiker und zwei Offiziere, von Räubern angefallen, die dann als Soldaten aus der Pulverfabrik erkannt wurden. In Moskau hat sich ein das dortige Gymnasium besuchender Bulgare aus Heimweh erhängt.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Februar. Jedes Haus in Konstantinopel ist mit einer Steuer von 10 Procent seines Ertrages belegt worden und man gedenkt dadurch 35 Millionen Piaster zusammen zu bringen. Dies Geld soll bei der Tilgung der Staatsschulden zu Hilfe genommen werden. — Die Mörder des vor Kurzem in seiner Wohnung todt gefundenen Ibrahim Pascha sind entdeckt und in Anklagestand versetzt worden. — Die Frau, der Sohn, eine Sklavin und ein früherer Diener des Ermordeten sind die Verbrecher. — Die griechische Nationalversammlung, welche zur Regelung der Angelegenheiten der griechischen Kirche zusammenberufen war, hat ihre Arbeiten beendet. Nach ihrer Auflösung soll sie durch eine permanente Kommission ersetzt werden, in welcher 4 Erzbischöfe und 8 Laien als Vertreter des Volkes Sitz und Stimme haben. Diese Kommission soll die höchste Instanz bei allen Streitigkeiten zwischen Volk und Geistlichkeit abgeben.

Konstantinopel, den 3. März. Die Westmächte haben der Pforte die Unterstützung ihrer Rechte in Bezug auf Serbien und die Donaufürstenthümer für den Fall zugesagt, daß Verwickelungen entständen und dort bewaffnete Intervention eintrete. Wie man sagt, habe die Pforte eventuell ein Bündniß verlangt.

Konstantinopel, den 3. März. Kürzlich wurden sieben Piraten, sämmtlich Griechen, welche mit einer bewaffneten Barke im Marmormeere und in den Häfen Stambuls gehaust, zu 15 Jahren Galeeren verurtheilt. Demohngeachtet fehlt es nicht an Gewaltthätigkeiten und Raubanfällen in der Hauptstadt. So wurden einem Banquierhause 400,000 Piaster durch Einbruch von einer Diebesbande geraubt. Man hat seitdem einen Griechen eingefangen, der zu der Räuberbande zu gehören scheint.

Amerika.

Newyork, den 24. Januar. Vorgestern hat in Washington die feierliche Enthüllung der Reiterstatue Washingtons stattgefunden. — Der Gouverneur von Kansas hat gegen die Bill, durch welche die Sklaverei abgeschafft werden soll, sein Veto eingelegt, die Legislative aber die Bill von neuem in Erörterung genommen. — In Ohio hat das Ober-Staats-Tribunal entschieden, daß solche Farbige, die mehr als die Hälfte kaukasisches Blut haben, also nicht als Mulatten, wohl aber Quadronen u. s. w. vom Gesetze als Weiße zu betrachten sind. — Der am Cap Salbe mit Mann und Maus untergegangene Dampfer „Hungarian" war einer der stärksten nnd schönsten Ocean-Dampfschiffe. Es hatte doppelte Maschinen von 350 Pferdekraft und eine Mannschaft von 110 Personen, nebst Raum für 460 Passagiere.

Asien.

Ostindien. Wie die „Lucknow Gazette" berichtet, soll Jung Bahadur die Begum und ihren Sohn ausgeliefert haben. Dieselben, heißt es, wären schon in Gonda auf dem Wege nach Lucknow eingetroffen. Demnach gebe es keinen hohen noch niedern Rebellenführer mehr in Nipal. Die Auslieferung geschah bedingungslos.

Vermischte Nachrichten.

Ein Häusler aus einem Dorfe bei Landeshut hat, durch Gewissensbisse getrieben, bei Gericht Anzeige gemacht,

daß er vor 7 Jahren in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau das eigene nur 12 Stunden alte Kind ermordet habe.

Beim Schwurgericht zu Görlitz wurde kürzlich der beklagenswerthe Fall verhandelt, daß eine arme Mutter ihr 2 Monate altes Kind durch Phosphor von Streichhölzchen vergiftet hatte, weil sie es bei Niemanden zur Pflege unterbringen konnte.

In Breslau wurde am 10. März Morgens ein Mann auf der Straße gefunden, welcher sich durch unmäßigen Branntweingenuß in einen ganz bewußtlosen Zustand versetzt hatte, in welchem er auch noch im Laufe desselben Vormittags starb.

In Hennersdorf bei Namslau wurde der erst vor einigen Monaten aus der Haft entlassene berüchtigte Räuber Psig über einem Einbruche ertappt und gefangen genommen. Theils wegen seiner früher verübten Frevel, theils wegen hartnäckiger Gegenwehr wurde bei der Ergreifung so nachdrücklich Volksjustiz an ihm verübt, daß er kaum noch im Stande war den Weg nach der Stadt zurückzulegen.

In 6 Ortschaften des Neu-Stettiner Kreises (Pommern) ist in Folge der Hungersnoth der Hungertyphus ausgebrochen.

Kairo, den 15. Februar. In den ersten Tagen des Februar herrschte ein fürchterlicher Orkan. Elf Schiffe liegen an der Küste und hunderte haben Schaden gelitten. Auf der Suez-Kairo-Linie sind drei Bahnzüge im Sande stecken geblieben, wie in Europa im Schnee. Hier in Kairo sind viele Häuser eingestürzt und 20 Menschen dabei erschlagen worden.

Der Armenpfleger von St. Jacob.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

An demselben Tage, als Frau Schimper dem Armenpfleger von St. Jacob die Nachricht brachte, daß Fritz Ulrich mit Frau und Kind sein väterliches Haus habe verlassen müssen und in der entlegenen Aegiden-Vorstadt ein elendes kleines Logis zu ebener Erde bezogen habe, erwies sich Herr Schicklein zum größten Erstaunen seines langjährigen Commis Hinze außerordentlich freigebig; denn eine Flasche Würzburger zierte als Seltenheit Beider im Comptoirstübchen abgehaltenes sehr bescheidenes Mittagsmahl. Hinze äußerte in der Regel keine Neigung zu Fragen, indeß die außergewöhnliche Erscheinung des Würzburgers drängten ihn doch, seiner Ueberraschung einen Ausdruck zu geben. „Heute wohl ein sehr großer Feiertag für den Herrn Prinzipal, weil ...“ er deutete auf die Flasche ... „weil diese hier ...“

Herr Schicklein ersparte ihm die weitere Entwickelung seiner Frage, was von seiner Seite bei ungewöhnlichen Anlässen, welche den schweigsamen Hinze bewogen, ein Mehreres hinsichtlich des Redners zu thun, stets der Fall zu sein pflegte. „Weiß schon, weiß schon, was Sie sagen wollen, Hinze. Ja, 'n Feiertag, ein sehr großer wichtiger Feiertag für mich. Hähähä, bin heute sehr vergnügt, ganz in meinem Gott vergnügt.“

„Ihr Geburtstag, Herr? ...“

Herr Schicklein lachte über die Maßen. „Habe denselben ja vor zwei Monaten schon gefeiert.“

„Ja, ich weiß wohl. Damals tranken wir Rothen. Ich meinte nur, daß Sie vielleicht zwei ...“

„Geburtstage? Spaßvogel Sie ... wär 'ne theure Geschichte, das. Ja, Ihnen wär's schon ganz recht, wegen Wein trinken, aber mir ... mir ... solche Extraspäße kosten Geld.“

Es blieb unentschieden, ob Hinze darauf etwas entgegnen wollte, denn seine starren Augen auf seinen Prinzipal gerichtet, schaute er ihn mit offenem Munde an.

Herr Schicklein kam ihm zuvor und sagte:

„Ja, mein guter Hinze, feiern heut einen wichtigen Tag ... den Geburtstag des Propheten Hosea.“

Ein „Ach!“ der höchsten Verwunderung Hinze's unterbrach ihn für einen Moment, indeß Herr Schicklein nahm keine Notiz davon und erklärte weiter:

„Der da im 8. Verse des 10. Kapitels sagt: „„Die Höhen zu Aven sind vertilget, damit sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen: Ihr Berge, bedeckt uns, und ihr Hügel fallet über uns.““ Nach diesem alttestamentlichen Citate schenkte der Armenpfleger die Gläser voll und sprach: „Lassen wir den Propheten Hosea hoch leben, mein guter Hinze.“

„Sehr gern, Herr Prinzipal.“

Herr Schicklein fand bald Anlaß, seiner außergewöhnlichen Freigebigkeit Schranken zu setzen, denn als der stets bis auf den Grund seiner Seele nüchterne Hinze das zweite Glas ausgetrunken, bemächtigte sich seiner der fremde Geist des Muthwillens und er fragte: „Wenn fallen denn die Geburtstage der anderen Propheten?“ was der Armenpfleger als Zeichen betrachtete, daß Hinze in einen nicht alltäglichen Zustand gerathe und dieser Umwandlung schnell ein Ziel gesetzt werden müsse, weshalb auch Frau Lore gerufen ward, welche die halbe Flasche Wein in den Keller zu legen Befehl erhielt.

Noch mehrere Tage später erinnerte sich Hinze mit großem Wohlgefallen der Geburtstagsfeier des Propheten Hosea; nur Eins konnte er nicht begreifen: Was sein Prinzipal mit dem angezogenen Citate aus dessen Buche habe sagen wollen.

Frau Schimper verkehrte jetzt öfterer im Laden des Armenpflegers. Durch sie erhielt er fortgesetzte Nachrichten über die Familie Ulrich, wofür er sich in sofern dankbar bezeigte, als er aus eignen Mitteln sowohl, d. h. aus den Waaren seines Ladens ihr öfters kleine Geschenke machte, als auch bei Vertheilungen besonderer Armenspenden sie vor allen andern bedachte.

Frau Schimper besaß den auf's Vollkommenste ausgeprägten Charakter jener Gattung von Frauen aus der Volkshefe, die eben so gemein, als gutmüthig sind. Indem sie sich zur treuesten Berichterstatterin für Herrn Schicklein machte, genügte sie ihrer gemeinen Sinnesweise, welche rücksichtslos die Blößen Anderer benutzt, um Vortheil für sich zu erwerben. Sie war klug genug, zu vermuthen, daß der Armenpfleger einen ganz besonderen Grund haben müsse, über alle Ulrichs betreffenden Nachrichten sich in Kenntniß zu setzen, indeß da sie bei dieser Neugierde Schickleins profitirte, so blieb sie deshalb unbekümmert. Dagegen wieder fühlte sie sich durch ihre Gutmüthigkeit zu der Fa-

milie Ulrich gezogen, und in der That war sie für Frau Helene eine wesentliche Helferin in der großen Noth geworden.

Welch einen schneidenden Contrast gegen das Ehedem dieser Familie bildete deren gegenwärtige Lage! Eine Almosenempfängerin vertrat jetzt die Stelle der guten Freunde in Ulrichs Häuslichkeit! Nur Frau Helenens taktvollem Benehmen war es zuzuschreiben, daß trotz aller Dankbarkeit, welche sie der Schimper erwies, diese nicht auf die Idee kam, sich auf gleicher Stufe mit ihr zu wähnen. Diese Gleichstellung verhütete der edle Ausdruck des blos durch ein Zusammentreffen unglücklicher Verhältnisse tief gebeugten, aber trotzdem auch nicht auf die Dauer eines Momentes seine Selbstachtung verloren habenden Charakters Frau Helenens. Keinen gemeinen Sinn verrathende Klage entschlüpfte ihrem Munde, und sah sie sich auch gezwungen, der Frau Schimper manche Vertraulichkeit zu bezeigen, ihr einen Einblick in die Tiefe des Unglücks, in dem sie sich befand, zu gestatten, so verstand sie es doch, die Grenze aufrecht zu erhalten, die Jener ein rücksichtsloses Nähertreten unmöglich machte.

Fritz Ulrich hatte Nichts aus dem meist selbst verschuldeten Schiffbruche seines Glückes gerettet, um nur nach Kräften durch den Erlös seiner Habe die großen Forderungen seiner ohnehin in bedeutendem Verluste sich befindenden Gläubiger mindern zu helfen; nur seiner Frau waren ihre Kleider und einige Möbelstücke gelassen worden.

Als Verarmter war er aus dem Vaterhause in das höchst unscheinbare Logis am Ende der Aegidien-Vorstadt gezogen. Ein Advokat erbarmte sich seiner und beschäftigte ihn mit Abschreiben, da alle seine Versuche, irgendwie sich placiren zu können, fehlschlugen; aber dieser Verdienst war ein sehr kümmerlicher und wurde ihm bald wieder entzogen, weil die gelieferten Copien zuweilen unbrauchbar durch Fehler waren, welche Fritz, oft ganz wirblig von dem ihn niederdrückenden Unglück, bei dieser geisttödtenden Arbeit machte.

Frau Helene versuchte durch Verfertigen feiner Stickereien, in denen sie Meisterin war, Etwas zu erwerben. Frau Schimper bot das Gefertigte in den Modehandlungen an; man zahlte einen Spottpreis dafür, weil die Concurrenz in diesen Artikeln zu bedeutend ist, indem viele junge Damen, um den Luxus ihrer Garderobe und Toilette bestreiten zu können, was ihre oder ihrer Eltern Vermögensverhältnisse nicht hergeben würden, sich häufig mit dergleichen Arbeiten beschäftigen und natürlich für ein äußerst mäßiges Honorar. Aber es war doch immer ein kleiner Verdienst und Frau Helene saß tief in die Nächte hinein um ihn festzuhalten. Aber der schwere Kummer und das anhaltende angestrengte Sitzen warfen sie auf's Krankenbett, von dem sie erst nach zwei Monaten wieder aufstand.

Die Armuth war leider durch diesen Zwischenfall nur noch viel größer geworden. Um die aufgelaufenen Kosten für Medicin und die Liquidation des Arztes zu bestreiten, mußte ein Theil der von Frau Helene sorgsam aufbewahrten Pathengeschenke Luciens versetzt werden; das kostete der Aermsten viele, viele Thränen; der andere Theil dieser Geschenke wanderte bald nach, denn man brauchte Brod zum Leben und so mehrte sich das Unglück von Tag zu Tage.

Unter der Zeit, daß Frau Helene schwer krank lag, war ihre Tante gestorben, aber kein Legat für Frau Ulrich fand sich in deren Testamente. Die Tante war ja in bitterem Grolle von ihr geschieden. Da die Verstorbene leibliche, wenn auch weit entfernt lebende Verwandte hatte, so war kein Anspruch zu erheben. Ach, ein kleines Legat wäre der Verarmten jetzt als die größte Hülfe erschienen.

Sie arbeitete wieder emsig, so schwach auch noch ihre Kräfte waren. Der harte Winter verlangte so viel und auf ihres Mannes Haupt schien das Mißgeschick mit eiserner Schwere lasten bleiben zu wollen. „Wenn nur erst der Frühling da wäre!“ seufzte er zuweilen. So trägt sich der Mensch von einer Zeit zur andern mit Hoffnung, ohne diese vor sich selbst rechtfertigen zu können. Wenigstens war dies bei Fritz Ulrich der Fall. Meinte er, daß mit der Wiederkehr des schönen Frühlings auch für ihn ein neues Vertrauen zu ihm in die Herzen seiner Mitbürger ziehen werde? Bis jetzt waren seine Anerbietungen in dem verschiedenem Wissen, das er besaß, sämmtlich erfolglos geblieben. Man vermied es sichtbar ängstlich, mit ihm in nähere Berührung zu treten, um sich nicht selbst einer unangenehmen Stellung auszusetzen. Wie sollte man einen Mann behandeln, der kaum vor einem Jahre noch die Seele der Gesellschaften, der Matador bei allen Vergnügungen, ein Muster der Splendidität gewesen war?

Seine gediegenen Sprachkenntnisse im Englischen und Französischen würden ihm unter anderen Umständen ein bequemes Auskommen gesichert haben; aber man verzichtete auf seine Unterrichtsanerbietungen, um nicht etwa durch seinen Umgang in Verlegenheit zu gerathen.

Fritz Ulrich fühlte das; er wünschte sich weit fort von hier, aber die Mittel fehlten ihm dazu, um irgend wo anders sich eine Existenz zu gründen. Das Unglück machte ihn finster, verschlossen. Wenn sein Ehrgefühl durch das Zurückziehen Aller, durch seine Hülflosigkeit auf's Tiefste verletzt war, so drückte die Schaam nicht minder zermalmend auf ihn nieder. Mit engelgleicher Ergebung trug seine Frau den furchtbaren Wandel des Geschickes; kein Vorwurf um das Verlorne belästigte ihn, sie war eine Heilige im Dulden; auch sogar die kleine Lucie that keine Aeußerung, daß sie schmerzlich all' das Schöne vermisse, was ihre zarte Kindheit bisher beglückt hatte. Dies Schweigen des Kindes war das Werk Frau Helenens und deren Größe im Unglück ließ ihn erst recht empfinden, wie groß seine Verschuldung gegen sie sei. Ihr gegenüber fühlte er sich so unwürdig, daß zuweilen der Gedanke an Selbstmord in ihm auftauchte. Es war nicht Furcht vor solcher That, die, sie auszuführen, ihn zurückhielt, nein, es war die Schaam, sein Andenken in der Erinnrung seines treuen Weibes, seines armen Kindes, mit Verachtung zu brandmarken, wenn er flüchtig, wie ein Dieb in der Nacht, das Leben verließe. Noch in späteren Jahren hätte Frau Helene sagen müssen: Im Glücke war er gewissenlos, im Unglück feig und herzlos. Manchmal aber ergriff ihn ein förmlicher Wahnsinn bei dem Gedanken, Alles um sich her verschlossen zu sehen, keinen Rettungspfad aus dem Unglücke erspähen zu können. (Forts. folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzte Dr. Nitzschke zu Jauer den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Hirschberg, den 16. März 1860.

Der Winter übt seine Macht noch fortdauernd aus. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. hatten wir eine strenge Kälte; ein guter Thermometer zeigte in der Nähe des Mühlgraben und Bobers früh um 5 Uhr 16°, um 7 Uhr 13° und um 8 Uhr 9° Kälte, welche Letztere den Tag über zwischen 5—7° fortdauernd variirte. Heute Nacht fing es an zu thauen, früh schneete es wieder. Die Schneemassen, die in unserem Gebirge und dessen Thälern liegen, sind außerordentlich bei einer Höhe von 5 Ellen. Naturfreunde, die gestern die Petersbaude auf dem Gebirgskamme besuchten, erreichten dieselbe nur mit großer Kraftanstrengung In derselben wurden ihnen die letzten vorräthigen fünf Forellen beim Mahle zu Theil; die Herunterfahrt ging auf Hörnerschlitten gut von statten, sie dauerte bis zum Agnetendorfer Kretscham eine gute halbe Stunde. Die Schlittenfahrt im Hirschberger Thale ist auf einigen Stellen der Chausseen unterbrochen, z. B. von Hirschberg nach Hermsdorf u/K. Von dort nach Petersdorf ist sie vortrefflich. Wenn man von Petersdorf aus über die Dörfer Kaiserswaldau, Voigtsdorf, Gotschdorf und Kunnersdorf nach Hirschberg fährt, hat man nicht allein die schönste Schlittenbahn, sondern auch den großartigen Anblick der Schneemassen des ganzen Thales. Ebenso liegen zwischen Hirschberg und Greiffenberg ungeheure Schneemassen; desgleichen bei böhmisch Friedland und zwischen Bautzen und Löbau, von wo der Frühzug am 14. März Mittag 12 Uhr noch nicht in Görlitz angelangt war.

Aphorismen.

„Dich deckt mit bleiernem Gefieder: „Der Schlaf" ist das erlaubt? o denk' es kehrt die Zeit nie wieder, die man dem Frühling raubt." — Diese an eine längst entschwundene Zeit erinnernden Worte möchten wir dem diesjährigen März zurufen, der uns mit eisigem Gefieder umklammert hält, und weder Schneeglöckchen noch Märzenstaub bringt. -- Schwerer aber lastet noch ein anderes Gefieder auf uns, das fromme Herzen und redliche Geschäftsmänner mit bangen Sorgen erfüllt. — Möchte der entfesselte Prometheus an der „Seine" recht bald wieder seinen Jupiter finden, der ihn mindestens moralisch an den Felsen schmiedet.

Dankbar erkennen wir es daher, daß Apollo's freundliche Gaben unser Gemüth heitern und erheben. Herrn Cantor Thoma begrüßen wir in diesem Gefühle ganz besonders. Durch seinen Einfluß hatten wir in dieser Saison schöne Kunstgenüsse. Seinen Bemühungen verdanken wir es, daß wir heute im **Oratorio Paulus** p. p. außer mehren hochgeschätzten Dilletanten zwei berühmte Künstlerinen aus Berlin hören werden. Nehmlich Fräulein Anna Becky welche uns schon öfter, namentlich durch ihr reizendes **Pianissimo** entzückt hat und Fräulein Johanna Schade, eine der talentvollsten Schülerinen von Mantius, deren große köstliche Sopranstimme bereits in engern Kreisen Bewunderung erregt hat.

w.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

1759. Die heut früh 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, **Cäcilie** geb. **Wandel**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Hermsdorf u. K. den 13. März 1860.

Munzky, Wirthschafts-Inspector.

1778. **Denkmal der Liebe**

unserer unvergeßlichen Schwester und Schwägerin,

Frau Coffetier

Alwine Hübner, geb. Simon,

zu Fischbach,

gestorben den 11. März 1860.

So war's umsonst? — Nichts konnte Dich uns retten:
Es war umsonst der Liebe heißes Flehn:
Sie mußt' in's tiefe dunkle Grab Dir betten,
Und Freud und Glück mit Dir versinken sehn.

O Du, meine theuerste, beste Schwester hienieden,
Mit Deinem stillen frommen Christensinn,
Wie bist Du Alwine — ach so früh — geschieden,
Verlassen nun Dein Gatt' und Kinder sind.

Hoch stand sie noch die Sonne Deines Lebens;
Doch, ach, getrübt von Krankheit und von Schmerz,
Sank sie in Nacht und hofften wir vergebens
Auf Deine Kraft, es brach Dein treues Herz.

Uns, Seel'ge! wirst Du unvergeßlich bleiben;
Tief gräbt Dein Bild in unser Herz sich ein,
Bis man auch uns in's Todtenbuch wird schreiben,
Bis wir auch ruhn in unsrer Lieben Reihn.

Wir schau'n Dir nach; — dort über'm Grabe drüben
Ist's licht und schön; — dort führt uns Gottes Hand
Von neuem zu die hier beweinten Lieben
Zum ew'gen Bund im sel'gen Heimathsland.

Hirschberg, den 14. März 1860.

Hugo Köhler, als tieftrauernder Bruder,
Auguste Köhler geb. Riesel, als Schwägerin.

1774. **Nachruf**

am Grabe unserer geliebten Eltern, des Hausbesitzers und gewesenen Nachtwächters

Johann Ehrenfried Kühn,

gestorben den 15. März 1859, alt 79 Jahr 5 M. 11 Tage,
und dessen Ehefrau geb. Krause,
gestorben den 27. April 1859, alt 66 Jahr 10 M. 12 Tage.

Schon ist ein Jahr der Trauer uns verflossen,
Seitdem Ihr entschliefst in eine bess're Welt;
Wie viele Thränen wir um Euch vergossen,
Weiß nur der Ew'ge über'm Sternenzelt.

Kein Vergnügen, keine Erdenfreuden
Kann uns lindern solchen großen Schmerz,
Denn im Elternhaus' sind nicht mehr Beide,
Ach, es fehlt das gute Vater-, Mutterherz.

Gute Eltern, schlafet nun in Frieden,
Schlafet sanft die lange Todesnacht,
Denket uns'rer, die wir noch hienieden,
Schwebt um uns mit Eurer Geistermacht.

Die Hinterbliebenen: Auguste und Louise Kühn.

1743. **Denkmal schwesterlicher Liebe**
am einjährigen Todestage
der weil. Frau

Joh. Christiane Günther geb. Töpler,

gewesene Ehefrau des Bauergutsbesitzer Ernst Günther hies.

Lebe wohl! ruh' sanft im Schooß der Erden,
Nach dem bittern Kelch, den Du geleert.
Lebe wohl nach Kämpfen und Beschwerden,
Die Dein glücklich Leben früh zerstört.
Lebe wohl! so riefen All' die Deinen,
Als Du schiedest unter Schmerz und Weinen.

Zwar getröstet aus dem Wort des Lebens
Durch des treuen frommen Priesters Mund,
Würden wir doch suchen stets vergebens
Zu vergessen Deine Sterbestund'.
Bis wir Dich einst werden wiedersehen
Droben in des Himmels lichten Höhen.

Spiller den 16. März 1860.

Marie Rosine Hoffmann, geb. Töpler,
als einzige Schwester.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 18. bis 24. März 1860).

Am Sonntage Lätare: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Prüfung der Confirmanden des Gymnasiums um 3 Uhr: Herr Diakonus Werkenthin.

Dienstag nach Lätare.
Fastenpredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Mittwoch den 21. März c., früh um 10 Uhr, Abendmahlsfeier der Confirmanden: Herr Diakonus Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 13. März. Herr Adolph Ferdinand Apelt, Brauermstr. in Röhrsdorf b. Friedeberg a/Q., mit Jungfrau Karoline Wilhelmine Puschmann allhier.

Geboren.

Grunau. D. 12. März. Frau Inw. Sommer e. S., todtgeb.
Kunnersdorf. D. 22. Febr. Frau Bauergutsbes. Fischer e. T., Auguste Pauline.
Schmiedeberg. D. 6. März. Frau Schmiedemstr. Diesner e. T. – D. 7. Frau Gastwirth Grenz e. T., todtgeb.
Landeshut. D. 28. Febr. Frau Schuhmachermstr. Alt in N.-Schreibendorf e. T. — D. 5. März. Frau Maurer Seidel in Leppersdorf e. T. — D. 6. Frau des Revier-Förster Grunz in Schreibendorf e. T.
Greiffenberg. D. 25. Febr. Frau Bäckermeister Liebig e. S., Karl Heinrich.
Schönau. D. 18. Febr. Frau Bauergutsbes. Naupach in O.-Röversdorf e. S., Karl Gustav. — D. 26. Frau Freistellbesitzer Pein in O.-Röversdorf e. T., Anna Maria Auguste.

Gestorben.

Hirschberg. D. 12. März. Unverehel. Christiane Eleonore Reymann, 57 J. 5 M.
Eichberg. D. 11. März. Ernstine Pauline Anna, Tochter des Inw. u. Bergmann Beer, 7 M. 2 T.
Schmiedeberg. D. 6. März. Anna Marie Elisabeth, Tochter des Hausbes. Schubert, 5 M. 18 T. — D. 9. Frau Marie Louise Wilhelmine gb. Hirscht, Ehefr. des Musikus Hrn. Bock, 28 J. 10 M. 4 T. — Julius Robert, Sohn des Korbmachermeister Hrn. Wünsch, 4 M. 1 T. — D. 10. Friedrich August Opitz, Maurergesell in Hohenwiese, 33 J. 4 M. 28 T. — D. 12. Christiane Beate geb. Ludwig, Wittwe des weil. Häusler u. Weber Pohl in Hohenwiese, 62 J. 2 M. 14 T.
Greiffenberg. D. 23. Febr. Wittwe Friederike gb. Burkhardt, Ehefr. des verst. Kürschnermstr. Stein, 48 J. 7 M. — D. 4. März. Alwine Marie, Tochter des Schuhmachermeister Harzendorf, 7 Jahr 11 M. — D. 9. Friedrich Wilhelm Ewald, Sohn des Kürschnermstr. Kyser, 23 T. — D. 11. Christiane Ernestine, Tochter des Webermstr. Thomas, 22 J. 7 M.
Schönau. D. 29. Febr. Karl Gottlob Nikolaus, Freihäusler in Alt-Schönau, früher Fleischermstr. in Schönwaldau, 68 J. — D. 10. März. Joh. Christian Beer, Bürger u. Tischlermstr., 76 J. 5 M. — D. 12. Paul Emil Herrmann, jgst. Sohn des Bürgers u. Fuhrenunternehmers Konrad, 5 M. 21 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. D. 27. Febr. Frau Dorothea Juliane geb. Seidel, Wittwe des weil. Gürtlermeister Ulbrich, 82 J. 1 M. 24 T.

Druckverbesserung.

In No. 19 des Boten soll der Name der Unterschrift in der Verbindungs-Anzeige No. 1554 nicht Köhler sondern „**Köller**“ heißen.

1683. Am 22. d. Mts., dem Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, findet ein Fest-Diner auf Gruner's Felsenkeller-Restauration statt. Beginn desselben Nachmittags 2 Uhr, Couvert à Person, einschließlich der Kosten für Musik u. s. w. 25 Sgr. Schluß der Subscription den 19. März c. Abends. Eine Subscriptions-Einladung circulirt, eine Zweite liegt in der Expedition des Boten zur Unterzeichnung aus.

Um geneigte zahlreiche Betheiligung an dem Fest-Diner bittet ergebenst Hirschberg den 10. März 1860.

Das Fest-Comite.

1392. Am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, den 22. März, findet im Hotel de Prusse zu Warmbrunn ein Diner statt. Die Liste behufs Unterzeichnung zur Theilnahme liegt von heut ab daselbst aus. Das Couvert 15 sgr.

1775. Alle Kameraden des hiesigen Militair-Vereins werden ersucht, zum 22. d. Mts., als am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, bei unserm Fähndrich, Gastwirth Herrn Krause, zu einer „**Abend-Unterhaltung**" sich einfinden zu wollen. Für eine Labung ist gesorgt. Diejenigen Kameraden, welche Geld und Brod erhalten, werden besonders eingeladen werden.

Apell Abends 8 Uhr ohne Gepäck.

Schmiedeberg, den 14. März 1860.

Das Comite.

Stache,	Gießmann,	Scholz,	Casper.
Führer.	Rendant.	Feldwebel.	Veteran.

Heute, Sonnabend, den 17. März, Abends 7 Uhr,

Großes Conzert

des Thoma'schen Gesangvereins im Saale „zum Kronprinzen" (Warschau). (S. d. vor. No. d. Bl.)
Billets à 10 sgr. sind in der Exped. des Boten und beim Herrn Conditor Diettrich zu haben. Entrée an der Kasse 15 sgr., woselbst auch Textbücher zum „Paulus" à 2 sgr. ausgegeben werden. [1783.] Der Vorstand.

1748. ▭ z. h. Q. 22. III. h. 2. F. u. T. ▭ I.

1725. △ z. d. 3. F. 21. 3. 5. Vorf. d. G. d. Durchl. Prot. Fest - △ I. u. Br. - M. 23. 3. 5. Allg. Tr. - △ I.

1797.

Liedertafel

Montag den 19. März 1860, Abends 7½ Uhr.

Nächste Gewerbevereins-Sitzung

Montag den 19. März c., Abends 7½ Uhr.
Popul. Vortrag über Telegraphie durch den Mechanikus Nazer und zwar:
1) über die Berührungs-Elektrizität in unserer Erde mit vollkommener Erklärung.
2) Erzeugung des galvanisch-elektrischen Feuers, magnetische Kraftbildung.
3) Darstellung eines vollkommen elektrisch-magnetischen Telegraphen (mit Zeichengeber und Zeichenbringer).
4) Deutliche und vollkommene Erklärung des ganzen Werkes in seinen einzelnen Bestandtheilen.
5) Das Telegraphiren, bewegende Kraftbildung des ganzen Werkes durch den erzeugten elektrischen Strom.
Nichtmitglieder des Gewerbe-Vereins können durch Mitglieder desselben eingeführt werden. Den Gewerbeschülern werden ihre Lehrer Eintrittskarten gratis verabfolgen.
Hirschberg. **Der Gewerbevereins-Vorstand.** Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1745. In unserer Raths-Registratur liegen die Statuten der sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft, nebst einer Schilderung der Vortheile, welche die Gesellschaft den sich versichernden Grundbesitzern bietet, zur Ansicht aus.
Hirschberg den 12. März 1860.
Der Magistrat.

1517. Bekanntmachung.
Zum Verkaufe im Wege des Meistgebots von 900 bis 1000 Ctr. Eichene Spiegelrinde aus den diesjährigen Schlägen der hiesigen Stadtforsten haben wir einen Licitationstermin auf
Dienstag den 20. März d. J., Vorm. 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen bis zum angesetzten Bietungstermine in unserer Registratur einzusehen sind.
Jauer, den 29. Februar 1860.
Der Magistrat.

1738. Oeffentliche Bekanntmachung.
In der Kaufmann Moritz Cohn'schen Concurssache von hier sollen 149 als uneinziehbar bezeichnete Forderungen, für von dem Gemeinschuldner erkaufte und gelieferte Waaren im Gesammtbetrage von 2871 rtl. 13 sgr. 1 pf., einzeln und nöthigenfalls im Ganzen, im Wege der Auktion an den Meistbietenden, jedoch ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit der Forderungen, verkauft werden und ist hierzu Termin auf
den 11. April c. Vormittags 9 Uhr
im Parteienzimmer No. I. vor dem Commissar des Concurses, Herrn Kreisrichter Gomille anberaumt worden.
Die nähere Beschreibung der Forderungen und die Beweisurkunden, so weit sie vorhanden, liegen an der Gerichtsstelle zur Einsicht aus. Hirschberg, den 6. März 1860.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1816.

Auktion.

Donnerstag den 22. März c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auktionslokale neben den 3 Bergen, Möbels, als: ein Schreibsecretair, ein Trimeaux, eine fast neue Glasservante, ein Glasschrank, mehrere Tische, worunter einer von Mahagoni, ein Bettschirm, Bettstellen, Küchen- und Hausgeräthe, 2 Flöten, 6000 Stück Cigarren, 150 Rollen Tabak und andere Sachen versteigert werden.
Hirschberg, den 15. März 1860. **Euers**, Aukt.-Commiss.

1729. Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen künftigen Montag, als den 19. d. M. von früh Punkt 10 Uhr ab, im Gasthofe „zum schwarzen Roß" hierselbst eine Parthie Meubles und sonstiges Hausgeräth öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung durch das unterzeichnete Ortsgericht versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Warmbrunn, den 12. März 1860.
Das Ortsgericht. Sittka.

Zu verpachten.

1723. Die Wätzold'sche Ziegelei zu Lichtenwaldau bei Bunzlau steht zu verpachten; Pachtliebhaber können sich an Ort und Stelle melden und gleich übernehmen. Auch steht dieselbe zum Verkauf mit und ohne Grundstück, auch zum Tausch.

Pacht-Gesuch.

1796. Eine Wassermühle mit Acker wird zu pachten gesucht. Pachthöhe 3 bis 400 Rthlr. Adressen nimmt Unterzeichneter an.
Desgleichen sind drei Wassermühlen mit Acker (zu 2500 rthl., 2800 rthl. und 12000 rthl.) baldigst zu verkaufen.
Das Nähere hierüber ertheilt im Auftrage
der Müllermstr. Leder in Nd.-Reichwaldau b. Schönau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1722. Allen Freunden und Bekannten „ein Lebewohl"!
Gleichzeitig erlaube ich mir, den Herrn Gustav Riemer zu Hirschberg als einen tüchtigen Barbier dem geehrten Publikum anzuempfehlen.
Hirschberg, den 13. März 1860.
Reinhold Victor, Barbiergehilfe.

1720. Alle Arten Stroh-Hüte werden wieder gewaschen und nach der neuesten Facon umgenäht. Auch wird ein Mädchen, die das Putzmachen erlernen will, angenommen bei Ida Bergmann in Warmbrunn.

Antwort, betreff. Ins. 1404 in Nr. 18 dies. Bl.
1758. An H. M. in Liebenthal.
Nicht die mündliche, sondern die besprochene schriftliche Einladung wird (wenn auch nicht zu Fastnacht) stattfinden, sobald es Zeit und Umstände erlauben! S.

1771.

Bleichwaaren aller Art,

als: **Leinewand, Tischwäsche, Handtücher, Garn** und **Zwirn** zur ganzen und halben Bleiche übernimmt auf

reine Natur-Rasen-Bleiche,

unter Zusicherung der reellsten Bedienung und unter Garantie für jeden Schaden oder Verlust.

Jauer, im März 1860. C. F. Fuhrmann.

1750. **Strohhüte werden nach den neuesten Modells umgenäht und aufs Sauberste gewaschen bei Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

1245. Rosenthal's photographisches Atelier aus Breslau für Photographie und Panotypie z. Z. i. **Hirschberg innere Schildauerstraße Nr. 79.**

1711

Pensions-Offerte.

Ein oder zwei auswärtige Schüler, welche gesonnen sind, zu Ostern das Gymnasium zu Hirschberg zu besuchen, werden unter billigen Bedingungen bei Versicherung guter Pflege und Beaufsichtigung als Pensionaire aufgenommen. Wo? sagt die Erpd. d. B.

1764. Den geehrten Damen in der Stadt und Umgegend beehre ich mich zur Oster-Festzeit zu recht vielen geneigten Aufträgen zu empfehlen. Ich werde jederzeit bereit sein, Alles auf das Neueste und Billigste zu fertigen.

Meine Wohnung ist auf der Langgasse beim Glasermstr. Herrn Brattke. Hirschberg, den 15. März 1860.

E. Kuhnt, Schneidermeister für Damen.

1752. Unterzeichnete empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu gefälligen Aufträgen in allen weiblichen Arbeiten, als: Weißnähen, Stickereien 2c.; auch bin ich erbötig, Mädchen zum Lernen vorbesagter Arbeiten aufzunehmen; Auswärtige bei solider Pensionszahlung.

Hirschberg. **Klara Hoyer.**

Wohnhaft beim Herrn Gärtner Weinhold.

Heinrich Schindler,

Commissionair und Concipient aus Friedeberg a. Q., ist vom 1. April c. ab alle Donnerstage im „schwarzen Adler zu Greiffenberg“ anwesend, woselbst von demselben Aufträge in Kaufs- und Geldgeschäften, sowie in schriftlichen Arbeiten prozessualischer Angelegenheiten u. s. w. angenommen und auch wenn thunlich sofort ausgeführt werden.

1776. Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich vom 2. April ab, in dem Hause des Herrn Schuhmachermeister Scholz als Kürschnermeister etabliren werde.

Ich werde stets bemüht sein durch gute Waare und billige zeitgemäße Preise das Vertrauen der mich beehrenden Kunden zu rechtfertigen. Gustav Schildbach, Kürschnermeister.

Schmiedeberg den 12. März 1860.

1756. Eltern und Vormündern zeige ich hierdurch an, daß ich gesonnen bin, im Vereine mit meinem Hilfslehrer, Knaben, welche bei mir auch Wohnung und Kost, gegen eine jährliche Entschädigung von 60 Thaler erhalten können, in Elementarkenntnissen und Musik zu unterrichten.

Gäbersdorf bei Striegau den 13. März 1860.

Scholz, Kantor.

A. Pohle, Gelbgießermeister, früher in Arnsdorf jetzt in Hirschberg.

Meinen verehrten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz und mein Geschäft von Arnsdorf nach Hirschberg in das Haus des Herrn Kaufmann Klein, Langgasse No. 146, verlegt habe und empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

1817. Strohhüte werden gewaschen, modernisirt und grau und braun gefärbt

in der Fabrik des Andreas Paul in Lauban.

1761. Da die Schlittenbahn nach den Grenzbauden jetzt gut ist, stehen Schlitten bereit bei

Heinrich Bader im Stollen zu Schmiedeberg.

1768. Mein in allen Sorten reichhaltiges **Lager von Strohhüten** in neuesten Moden empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme im Einzelnen wie im Dutzend zu den billigsten Preisen. Auch werden **Stroh- und Bordenhüte** auf das Sauberste gereinigt, gefärbt und modernisirt in der

Strohhut-, Wasch- und Farbe-Anstalt
bei **Theodore Klose,**
Strohhut-Fabrikantin in Jauer, Goldbergerstraße.

1782. Bleichwaaren übernimmt auch in diesem Jahre auf eine gute Rasenbleiche, unter Garantie

der Färbermeister R. Seidel in Bolkenhain.

1763. **5 Thaler Belohnung**

erhält, wer mir den Aufenthalt des ehemaligen Gutsbesitzers auf Ueberschau, Kreis Liegnitz, Herrn Hugo v. Gellhorn derart nachweist, daß ich denselben mittelst offener Arrest-Ordre zum Personal-Arrest bringen lassen kann. Diskretion wird versichert.

C. Krause, Tischlermeister in Liegnitz.

1731. Durch verdächtigende Beschuldigung habe ich den Ackerbesitzer Hoffmann hier gekränkt, weshalb ich hierdurch Abbitte leiste. R. Sperling.

*

1794. Ich habe den Kalkmeister W. Mäuer in Ratschien im hiesigen Siegertschen Schanklokale durch beleidigende Reden gekränkt. Nachdem wir uns schiedsamtlich verglichen haben, leiste ich ihm öffentliche Abbitte und warne zugleich vor Weiterverbreitung meiner Aeußerungen. Haider.
Tiefhartmannsdorf den 13. März 1860.

Verkaufs-Anzeigen.

1621. Eine neugebaute Schmiede mit 9 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten ist veränderungshalber zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich melden beim Riemermeister Herrn Opitz in Striegau.

1574. **Wind- und Wassermühle-Verkauf.**
Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika bin ich Willens, meine allhier belegene **Wind- u. Wassermühle** nebst Aeckern zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Unterzeichnetem, so wie bei dem Getreidehändler Herrn Carl Hilse in Hohenfriedeberg. Hoffmann,
Schweinz, den 6. März 1860. Müllermstr.

1610. Veränderungshalber ist eine Wassermühle, welcher das Wasser auch bei trockner Witterung nie ganz abgeht, wozu 6 Scheffel Acker gehören, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gasthofbesitzer Herr Raupach in Bolkenhain.

1769. **Nicht zu übersehen!**
Wegen schneller Veränderung ist in einem evangelischen Kirchdorfe, an der Straße von Striegau nach Neumarkt gelegen, eine massive **Freistelle** mit 3 Gebäuden, ohne Auszug, mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen, und kann bei 10 — 1200 rtl. Anzahlung bald übernommen werden. Das Auszugshaus enthält 2 Stuben und ist vermiethet. Es gehören 12 Scheffel Grundstück dazu und 6 Scheffel Pachtacker; auch ist Gelegenheit da, noch mehr Acker zu kaufen. Die Scheune ist geräumig. Das Nähere mündlich in der Brauerei zu Dromsdorf.

1619. Ich bin Willens meine zu Simsdorf bei Hohenfriedeberg gelegene Freistelle zu verkaufen. Es gehören dazu 4 Scheffel Acker, ein guter Obstgarten, 2 Kühe, sämmtliches Ackerzeug und Hausgeräthe; auch 6 Morgen Pachtacker.
Simsdorf, den 9. März 1860. Gottlieb Unger.

1767. Freiwilliger Verkauf.
Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Wederau, Kreis Bolkenhain, gelegene **Freistelle** sub No. 65 mit circa 6 Morgen Acker und Gartenland, I. Klasse, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Taxe und Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.
Wederau, den 14. März 1860. Der Besitzer
Schreiber.

1760. Freiwilliger Verkauf.
Mein neuerbautes Haus mit acht heizbaren Stuben und gut eingerichteter Bäckerei, die auch schon seit mehreren Jahren stark betrieben worden ist, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt an der Görlitzer Straße, dicht am Gasthof zum goldnen Stern. Nähere Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Scheiner in Bunzlau.

1747. Eine **Freigärtner-Stelle** mit 16 Morgen Acker und Wiesen, in der Nähe von Hirschberg, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

1734. Ein zweigängiges Mühlenwerk, bestehend in einem hölzernen Kronrade, stehender eiserner Welle, eisernem Stirnrade, conischem Drehling, 2 eisernen Trieben und den dazu gehörigen Spurkasten und Lagern, beabsichtige ich wegen Mangel an Räumlichkeit zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich franco an mich wenden.
Winzig, den 14. Februar 1860. C. Sprandel.

1809. **Die neusten**
Frühjahrs-Mützen und Hüte
empfiehlt
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße Nr. 70.

1810. Von echten Würzburger Riesen-Runkelrüben, sowie von Kraut, als auch von andern der gangbarsten Gemüse und Blumen ist Samen abzulassen beim
Kunstgärtner Weinhold in Hirschberg.

C. E. Härtter & Co. in Freyburg in Schl.
1608. offeriren:
gute Koch-Erbsen, Hirse, Graupen, Gries, weiße Bohnen, Linsen, echten Sago, sowie Hanfsaamen
zu den allerbilligsten Preisen.

Zur gütigen Beachtung.
Die Mäntel- und Mantillen-Fabrik
von W. Heinemann aus Liegnitz
befindet sich mit den neuesten Erscheinungen zum Jahrmarkt in Jauer. Der Stand ist bei Hrn. Gebauer Ring- und Bolkenhainer Straßen-Ecke, 1 Stiege.

1661. **Für Mangelbesitzer.**
Ein **Schwungrad** von 17 Centner Schwere und ein complettes neues **Riemrückzeug** oder Selbstauslösung verkauft die
Eisengießerei Annahütte bei Tannhausen.

1463. Aecht Bairischen Runkelrüben-, große grünköpfige, und lange rothen Mohrrübensaamen, neuen ächt amerikanischen weißen Pferdezahn und Süddeutschen Mais, so wie ächt Französische Luzerne empfiehlt zu geneigter Abnahme
Julius Ulrich in Goldberg.

1735. Ein Eichenstamm, 28 Fuß lang, in der Manneshöhe gemessen 5 Ellen im Umfang, zu einer Mühlwelle sich eignend, ist zu verkaufen beim
Holzhändler Reichelt in Ober-Mittlau b. Bunzlau.

1813. **Mehl-, Futtermehl- u. Kleie-Verkauf.**
Hiermit der Stadt und Umgegend Löwenberg die ergebenste Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an in meiner Mühle zu Braunau alle Sorten Mehl, (Weizen 3 Sorten, Roggen 3 Sorten,) sowie auch Futtermehl-Kleie zu mäßigen Preisen nach Gewicht verkaufe, und bitte um gütige geneigte Abnahme.
Löwenberg, Braunauer Mühle, den 17. März 1860.
Verwittwete Schreiber, Mühlen-Besitzerin.

1799. **Brückenwaagen**
aus der berühmten Fabrik in Arnstadt empfehlen (unter Garantie) zum Verkauf **M. J. Sachs & Söhne.**

1802. **Rosenbäumchen.**
Davon sind circa 1000 Stück von 2½ bis 10 Fuß Stammhöhe in den schönsten älteren und neuen Sorten, ein- und mehreremal im Jahre blühend und fast alle in Töpfen stehend zum billigsten Preise zu verkaufen bei
Kurt Stange, Kunstgärtner i. Herischdorf b. Warmbrunn.

1766. **Rangeres,**
oder **echt baierschen Riesen-Futter-Runkel-Rüben-Saamen** von bekannter Güte empfiehlt
Jauer im März 1860. Traugott Förster.

Runkelrübensamen-Offerte.
1801. In bester Qualité empfehle ich den Herren Landwirthen zu zeitgemäßen Preisen den Samen von
der rothen und gelben Klumprübe,
gelben Tellerrübe und der sehr empfohlenen
rothen Flaschen-Riesenrübe so wie
gelben Oberndörfer, ächte.
Desgleichen verschiedene Sorten Krautsamen, die sich nach Kulturversuchen für unser Gebirge eignen; Kohlrübensamen, gelben und weißen; Möhrensamen in vielen Sorten und Grassamen zu feinem Gartenrasen, wie Wiesenland in extra Mischung. Gemüsesämereien und eine reiche Auswahl von Blumensämereien für Gärten sind stets vorräthig.
Hirschberg. **F. Siebenhaar,** Handelsgärtner.

1662. **Beim Dom. Schildau stehen Saug-Ferkel von großer Race, sowie auch einige Läufer zum Verkauf.**

1668. Auf dem Dominium Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg steht jetzt ein fetter Bulle und zwei Kühe, Ende April c. drei gemästete Ochsen und zwei Kühe zum Verkauf.

1741. **Heu-Verkauf.**
22 Centner ganz gutes, gesundes Wiesenheu liegen zum Verkauf beim Obermühlenmstr. Friedrich Brestrich in Probsthain bei Goldberg.

1663 **Mastvieh-Verkauf.**
5 Stück fette, schwere Ochsen stehen beim Dom. Schildau bei Hirschberg zum sofortigen Verkauf.

Billig zu verkaufen:
Eine noch in gutem Zustande befindliche große **Standspritze.**
Anfragen portofrei. E. Prausnitzer in Liegnitz.
Ebendaselbst ist eine große Engl. **Drehrolle** zu verkaufen.

1792. Estremadura- und Vigogne-Wolle, blaue und weiße Strickgarne empfiehlt billigst
Schönau. Heinrich Günther.

1755. **Maulbeerbäume**
5 Schock schöne hochstämmige, sind bei Unterzeichnetem billig abzulassen. **H. Meißner.**
Lederose bei Groß-Baudis.

1724. **500 Scheffel sehr schöne Schniebiner Saamen-Kartoffeln liegen auf dem Dominium Logau bei Lauban zum Verkauf.**

1057. **Die Cichorien-Niederlage**
von **C. E. Härtter & Co.** i. Freiburg i. Schl.
offerirt: gelb und glanzrothen **Magdeburger Continental-Caffee** in stets schöner, frischer, weicher Waare; die meisten Sorten **Breslauer Cichorien,** sowie Dr. Luce'schen homöopatischen **Gesundheits-Caffee** aus der Fabrik der Herren Krause & Co. in Nordhausen, und erhalten Wiederverkäufer einen guten Rabatt.

Kauf-Gesuche.

1673. **Weiße Riesewurzel, weiße geschnittene Quecken**
kauft: **Eduard Bettauer.**

Gelbes Wachs u. alte Metalle
kauft zum höchsten Preise 1781.
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

1749. **Getragene Kleidungsstücke** aller Art, **Kupfer, Messing, Zinn, Bettfedern, Pfandscheine** werden stets gekauft und angemessen bezahlt von
Julius Levi, Kornlauben- u. Langgassen-Ecke.

Alle Arten Wildfelle u. rohe Leder
werden zum höchsten Preise gekauft bei 1780.
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

1037. **Gekauft** wird bei **Aug. Völkel** in **Ober-Schmiedeberg:** gelind gesalzene **Butter** in Kübeln und Pfunden, **Hand-** und **Putzelgarne** zu guten Preisen.

1628. Getragene Kleidungsstücke, alte Bettfedern, Wildfelle, Kalbs-, Schaf- und junge **Zickelfelle,** Lumpen, Knochen, altes Eisen und jede Art Metall kauft zu möglichst besten Preisen J. Nathan in Warmbrunn.

1779 **Einkauf von Zickelfellen**
in jeder beliebigen Quantität zum höchsten Preise bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

1777. Winter- und Sommer-Stroh kauft
der Pfarrer Braun in Lomnitz.

1815. **Zickelfelle** so wie alle Arten **rohe Leder** kauft zu den höchsten Preisen M. Seff,
Kleiderhändler zu Friedeberg a/Queis.

1658. **Flachs** kauft G. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

1736. **Gute trockene Kälbermagen** werden stets in jeder Quantität gekauft und dafür die höchsten Preise gezahlt von **E. Adolph**
in Liegnitz, Breslauer Straße.

1599. **Bickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen
Friedeberg a. Q. S. Ohnstein.

Zu vermiethen.

1708. Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Cabinet, steht mit 1. April an eine ältere Dame zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

1651. In Liegnitz, Frauenstraße Nr. 15, ist eine neu gebaute Färber-Werkstatt, dicht am Wasser gelegen, in welcher schon seit 40 Jahren die Färberei und Druckerei mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, nebst Wohnung und Beigelaß unter soliden Bedingungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer
Wurstfabrikant Büttner zu Liegnitz.

Personen finden Unterkommen.

1719. **Ein Hauslehrer wird gesucht!**
Ein Elementar-Schulamts-Candidat oder auch Schulpräparand wird als Hauslehrer in eine anständige Familie, gegen einen Jahresgehalt von 50 bis 60 rthlr., bei freier Station, gesucht. Die Confession kommt bei der Annahme nicht in Frage. Anmeldungen nimmt portofrei an und ertheilt nähere Auskunft der Gasthofpächter Conrad zu Schmiedeberg in Schlesien.

1790. Eine geprüfte Lehrerin (evang.) wird für zwei Kinder von 6 und 7 Jahren zu Termin Johanni c. gesucht. Baldigste Meldungen werden unter der Adresse **A. Z. Warmbrunn poste restante franco erbeten.**

1806. Ein Vergolder findet Condition bei
S. Bittner, Staffirer
in Hirschberg, äußere Schildauerstr.

1733. **Ein Ziegelmeister,**
welcher sich über seine Brauchbarkeit durch Atteste ausweisen kann und eine Kaution von 50 Thlr. besitzt, findet einen Posten als Ziegelmeister, auch kann derselbe eine gut eingerichtete Ziegelei in Pacht übernehmen.
Auskunft auf fr. Anfragen ertheilt
der Commissionair H. Schindler zu Friedeberg a. Q.

1740. Ein nüchterner, thätiger Ziegelmeister, der ein gut verkäufliches Fabrikat herzustellen versteht, findet ein sicheres, sehr günstiges Unterkommen.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau.** Schmiedebrücke Nr. 50.

1789. 30 tüchtige Maurergesellen können, sobald es die Witterung erlaubt, bei dem Fabrikbau des Herrn Wibard & Comp. zu Liebau, zum Theil auch hier dauernde Beschäftigung erhalten. **Aust,** Maurermeister.
Steinseiffen im März 1860.

1737. Ein unverheiratheter Schäfer findet bald eine Anstellung beim Freigutsbesitzer Engler zu Quolsdorf.

1665. Zum 1. April a. c. wird auf dem Dominium Friedersdorf bei Greiffenberg ein tüchtiger, zuverläßiger Wächter gesucht.

Zur selbstständigen Führung eines größeren Haushaltes wird eine unbescholtene junge Frau, oder ein gesittetes Fräulein verlangt, die befähiget ist einen Wirthschaftsbetrieb zur Zufriedenheit zu leiten.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau.** Schmiedebrücke Nr. 50.

1705. Mit einen Gesellen bin ich versorgt.
Schöminz, Schonsteinfeger-Meister in Schönau.

1721. Der Viehwärter-Dienst bei dem Dominium Schildau ist vergeben.

Personen suchen Unterkommen.

1744. Ein verheiratheter herrschaftlicher Kutscher, dessen Frau die „Viehwirthschaft" gründlich versteht, beide noch in Condition stehen und die besten Zeugnisse aufzuweisen haben, suchen als solche oder auch in einem anderen Fache der Landwirthschaft ein anderweitiges Unterkommen.
Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

1730. Ein Großschäfer, der von seiner Herrschaft, der er 18 Jahre dient, ganz vorzüglich empfohlen wird und der nur wegen Verpachtung seine Stellung verliert, sucht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Gütige Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Einen Lehrling nimmt an der Schlossermstr. Hellge i. Hirschberg.

1751. Einem gesunden und kräftigen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Edelsteinschleifer** zu werden, weiset baldigst einen Lehrmeister nach der Juwelier und Steinhändler Wilhelm Bergmann in Warmbrunn.

1786. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Gelbgießer zu werden, kann sich sofort melden bei dem Gelbgießer-Meister Pohle.

1742. Für ein neu zu begründendes Destillations-, Specerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft wird ein Knabe rechtlicher Eltern als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft durch
C. J. Bankowsky in Schönau.

1812. Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in meinem Specerei- und Destillations-Geschäft zu Ostern ein Unterkommen.
Löwenberg. F. W. Schöngarth.

1772. Ein Lehrling, welcher Lust hat, das Specerei- und Materialwaaren-Geschäft zu erlernen und die nöthigen Kenntnisse besitzt, kann sofort eintreten bei
C. F. Fuhrmann in Jauer.

1762. Ein Knabe, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, findet bald oder zu Ostern eine Stelle beim
Buchbinder Tschich in Liegnitz, Frauenstraße No. 17.

Gefunden.

Bei Raupach in den Waldhäusern ist ein kleiner Hund zugelaufen.

1804. Ein zugelaufener Bastard von Hühnerhund kann abgeholt werden beim Bedienten Berndt in Hirschberg.

1807. Ein **Affen-Pinscher,** flockhärig, männlichen Geschlechts, kann gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden in No. 74 zu Nimmersath.

Verloren.

1808. Ein Porte-monnai ist am 11ten c. Abends von Herrn Dittrich bis an das neue Thor verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält das darin enthaltene Geld von circa 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. gegen Rückgabe der noch darin enthaltenen 2 Paar Hemdeknöpfchen in der Expedition des Boten. Vor Ankauf wird gewarnt.

1811. **Verlorenen gegangene Lotterie-Loose.**
Die zwei Viertel-Loose No. 52588 und No. 43191 zur dritten Ziehung der 121sten Königl. Preuß. Lotterie sind mir verloren gegangen und warne hierdurch vor deren Ankauf. Quirl, den 14. März 1860.
Freigärtner Schneider.

Geldverkehr.

1603. Auf ein Haus im besten Bauzustande hierselbst, nach neuester Schätzung gegen 4000 rtl. taxirt, werden zu sicherer Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung 700 rtl. gesucht. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Boten.

1694. **500 Thaler.**
Fünfhundert Thaler — als den dritten Theil des Werthes vom Fundus — werden zur ersten Hypothek mit pünktlicher Zahlung der Zinsen gesucht.
Offerten dieses Darlehns werden an den Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg zu richten freundlichst gebeten.

1814. Für Kapitale von 200, 390, 400, 500 rtl. werden sichere Stellen nachgewiesen von dem
Commissionair Illing in Friedeberg a. Q.

Einladungen

1773 **Gruner's Felsenkeller.**
Sonntag, den 18. März:
Großes Concert.
Anfang: Nachmittag 3 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

1746. **Empfehlung.**
Einem hohen Adel und geehrten Publikum von hier und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die
Restauration auf dem Scholzenberge
pachtweise übernommen habe; es wird mein steies Bestreben sein, billigen Wünschen der mich Beehrenden nach Kräften nachzukommen. Herischdorf im März 1860.
Julius Maiwald.

1798. Auf Sonntag den 18. Februar zu stiller Musik und Wurstpicknick ladet nach Voigtsdorf freundlichst ein
Entrée 1 Sgr. Anfang 7 Uhr. Tschentscher.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. März 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	27	—	2	20	—	2	6	—	1	21	—	1	2	—
Mittler	2	20	—	2	15	—	2	4	—	1	18	—	1	1	—
Niedriger	2	10	—	2	6	—	2	—	—	1	14	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 14. März 1860.

Höchster	2	20	—	2	15	—	2	2	6	1	18	—	1	2	—
Mittler	2	14	—	2	10	—	2	1	—	1	16	—	1	1	—
Niedrigster	2	8	—	2	5	—	1	29	—	1	14	—	1	—	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 14. März 1860.
Kartoffel-Spiritus per 100 Quart $16\frac{1}{8}$ rtl. Geld.

Cours-Berichte.

Breslau, 14. März 1860.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		$94\frac{1}{4}$	Br.
Louisd'or		$108\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$75\frac{1}{4}$	Br.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Pr.-Anl. 1850/52	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
Präm.-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$113\frac{3}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{2}$	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	$100\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$87\frac{7}{8}$	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	$95\frac{7}{12}$	Br.
dito dito neue	4 pCt.	$95\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	97	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$93\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	$57\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	$81\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$112\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$107\frac{3}{4}$	Br.
Cosel-Oderb.	4 pCt.	$34\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	$150\frac{5}{6}$	bez.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	bz. u. B.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	$6\ 18\frac{1}{6}$	bz. u. B.
Wien in Währg.	$73\frac{2}{3}$	G.
Berlin	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.